

Neu auf alpMedia: Dossier „Ökotourismus in den Alpen“

Zum Abschluss des UNO-Jahr des Ökotourismus veröffentlicht alpMedia ein Dossier zum Thema „Ökotourismus in den Alpen“. Der Hintergrundbericht beschreibt die Entwicklung des Ökotourismus und geht insbesondere auf die Chancen in den Alpen ein. Überspitzt gesagt entspricht der Alpentourismus der Ökotourismus-Definition der Welt-Tourismusorganisation. Aber ist dieser „alpine Ökotourismus“ auch nachhaltig? [Mehr auf Seite 1](#)

Meilenstein für die Alpenkonvention

Seit dem 18. Dezember sind in Deutschland, Liechtenstein und Österreich die 9 Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention in Kraft. Als völkerrechtliches Vertragswerk geben sie einen Rahmen vor für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen. [Mehr auf Seite 2](#)

Heliskiing-Verbot für Unesco-Weltnaturerbe?

Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness engagiert sich seit Jahren für ein generelles Verbot der touristischen Helikopterflüge. Mit einer Motion fordert nun der Schweizer Parlamentarier Werner Marti die Aufhebung aller touristischen Gebirgslandeplätze in der Schweiz. [Mehr auf Seite 3](#)

Neu auf alpMedia: Dossier „Ökotourismus in den Alpen“

Zum Abschluss des UNO-Jahr des Ökotourismus veröffentlicht alpMedia ein Dossier zum Thema „Ökotourismus in den Alpen“. Der Hintergrundbericht beschreibt die Entwicklung des Ökotourismus und geht insbesondere auf die Chancen in den Alpen ein. Überspitzt gesagt entspricht der Alpentourismus der Ökotourismus-Definition der Welt-Tourismusorganisation. Aber ist dieser „alpine Ökotourismus“ auch nachhaltig?

In einem einführenden Teil beschreibt der Hintergrundbericht die Entstehung und Weiterentwicklung des Ökotourismus-Gedankens sowie die aktuellen Auslegungen verschiedener Institutionen. Die Begriffe „Ökotourismus“ und „nachhaltiger Tourismus“ werden einander gegenübergestellt. Im Kapitel „Tourismuspolitik“ werden die Konzepte vorgestellt, die hinter dem UNO-Jahr des Ökotourismus 2002 stehen sowie andere Politikprozesse, in denen Ökotourismus eine Rolle spielt.

Der umfassendste Teil ist dem Thema Ökotourismus in den Alpen gewidmet. Kann man das Konzept „Ökotourismus“ auf den Alpenraum übertragen oder bietet der „naturnahe und nachhaltige Tourismus“ für die Entwicklung der Alpen bessere Möglichkeiten? Anhand von Best-Practice-Beispielen wie „Alps Mobility“ oder „Culinarium Österreich“ werden die Potentiale des Ökotourismus für die Regionen dargestellt. Für die Zukunft werden konkrete Empfehlungen gegeben, wie ein ökologischer Tourismus mit einer nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums in Einklang gebracht werden kann. Hierbei wird auf Planungsinstrumente, Möglichkeiten der Überwachung und Regelung sowie auf Marketing und Werbung eingegangen.

Als Fazit stellt sich heraus, dass in den Alpen für die Schlüsselbranche Tourismus nach einem modifizierten Begriff gesucht werden sollte, der den Alpen besser gerecht wird.

Wie bei allen Dossiers wird der Hintergrundbericht vervollständigt durch News, Links, Veranstaltungen und Publikationen zum Thema.

http://www.alpmedia.net/d/index3.asp?dossier_detail.asp?DossierID=43&Sprache=1|2|navi.asp?2|1 (de)

Inhaltsverzeichnis

Neu auf alpMedia: Dossier „Ökotourismus in den Alpen“	1
Meilenstein für die Alpenkonvention	2
Wienerwald wird Biosphärenpark	2
Alpenkorridor Süd (Alpen-cors) vorgestellt	2
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Schienengüterverkehr	2
Heliskiing-Verbot für Unesco-Weltnaturerbe?	3
Jagd in Italien: Umweltschützer gegen die Region Piemont	3
Kastanienkulturen in den Südalpen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung	3
Ökostrom für die Ski-WM in St. Moritz	3
Vermischtes	4
Agenda	4

Das alpMedia-Team von CIPRA-International wünscht allen Lesern frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

Den nächsten Newsletter werden sie in der zweiten Januarwoche erhalten.

Meilenstein für die Alpenkonvention

Seit dem 18. Dezember sind in Deutschland, Liechtenstein und Österreich die 9 Durchführungsprotokolle der Alpenkonvention in Kraft. Als völkerrechtliches Vertragswerk geben sie einen Rahmen vor für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen in den Bereichen Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege, Berglandwirtschaft, Bergwald, Tourismus, Bodenschutz, Energie, Verkehr sowie Streitbeilegung. Mit der Alpenkonvention und ihren Protokollen liegt erstmalig für eine europäische Grossregion eine integrierte Konzeption zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung vor. Dies eröffnet den Alpen und ihren Bewohnern die Chance einer an den Prinzipien der Agenda 21 und der Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklung.

Der Bund Naturschutz in Bayern und CIPRA-Deutschland haben Forderungen zur konkreten Umsetzung an die Politik gerichtet: Die Vertragspartner, die die Protokolle noch nicht ratifiziert haben, sollen dies unverzüglich tun. Die Alpenstaaten müssen die Arbeiten zu einem Protokoll „Bevölkerung und Kultur“ vorantreiben. Entsprechend den Inhalten und Aussagen der Protokolle müssen Fachplanungen und Gesetze auf allen Ebenen angepasst werden. Grosser Nachholbedarf besteht ausserdem bei der Öffentlichkeitsarbeit, da die Alpenkonvention in weiten Teilen der Bevölkerung und auch in der Politik nicht ausreichend bekannt ist.

Auch in Kärnten/A setzen sich NGOs mit der „Kärntner Erklärung zur Alpenkonvention“ für eine zügige Umsetzung ein. Quellen: Bund Naturschutz, CIPRA-Deutschland 11.12.2002, Klimabündnis Kärnten 17.12.2002

Wienerwald wird Biosphärenpark

Mit der Unterzeichnung der „Wienerwald-Deklaration“ haben der niederösterreichische Landeshauptmann Erwin Pröll und der Bürgermeister von Wien Michael Häupl die Gründung des Biosphärenparks Wienerwald festgelegt. Der Biosphärenpark soll am östlichsten Ausläufer der Alpen Natur- und Kulturlandschaft schützen und gleichzeitig eine ressourcenschonende und nachhaltige Wirtschaft ermöglichen. Ein erster Schritt für die Förderung des öffentlichen Verkehrs wurde mit der Einrichtung eines Wienerwaldbusses getan.

Der WWF Österreich fordert die Ausweisung eines Nationalparks in der Kernzone des neuen Biosphärenparks, da die Natur sonst nicht ausreichend und verbindlich geschützt werden könne. Der Biosphärenpark ist ein bislang gesetzlich nicht verankertes Schutzinstrument.

Quellen: Umweltdachverband, Niederösterreichische Landesregierung, WWF Österreich, 16.12.2002; Info: <http://www.wienerwald.org/biosphaerenpark> (de)



Alpenkorridor Süd (Alpencors) vorgestellt

Am 13. Dezember wurde das Projekt „Alpencors“ (Alpenkorridor Süd) vorgestellt. Es ist ein Teil des Korridor 5 von Lissabon nach Kiew, einer von zehn paneuropäischen Straßenkorridoren, die 1997 in Helsinki von der Europäischen Verkehrsministerkonferenz festgelegt wurden. Er soll südlich der Alpen über Lyon/F, Turin/I, Triest/I und Ljubljana/SI führen.

Von dem Projekt verspricht man sich bessere politische und ökonomische Verbindungen zwischen West- und Osteuropa. Bestehende Infrastruktur soll so erweitert werden, dass sie den anwachsenden Verkehrsstrom aufnehmen kann. „Alpencors“ wird durch das europäische Interreg B-Programm „Alpine Space“ gefördert. Für die Ausarbeitung der Pläne, die bis zum Frühjahr 2005 vorliegen sollen, stehen 3,1 Mio. Euro zur Verfügung.

Hauptvertreter von Alpencors ist die Region Venetien/I, beteiligt sind ausserdem andere italienische Regionen und österreichische Bundesländer, das österreichische Verkehrsministerium, das Umwelt- und Raumentwicklungsministerium in Slowenien sowie Institutionen in Italien, Österreich und Frankreich.

Mit diesem Verkehrsprojekt wird in Italien auch die Idee des Weiterbaus der Alemagna wieder aufgenommen - sie könnte als nördlicher Zubringer für den neuen Korridor dienen.

Quelle: Arge Stop Transit, <http://members.aon.at/astsued> (de), Region Venetien 13.12.2002

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Schienengüterverkehr

Zur Optimierung des grenzüberschreitenden Schienengüterverkehrs zwischen München/D und Verona/I unterzeichnen die Güterverkehrsbereiche der Bahnen Deutschlands, Italiens und Österreichs entlang der Brenner-Route einen Allianzvertrag. DB Cargo, Trenitalia Divisione Cargo und ÖBB Rail Cargo Austria haben ein Maßnahmenpaket zur nachhaltigen Steigerung des Schienengüterverkehrs geschnürt. Vorstandsmitglieder der drei Bahnen haben die "Brenner Rail Cargo Allianz" am 18. Dezember der Presse vorgestellt.

Quelle: ÖBB-Kommunikation Tirol/Vorarlberg 17.12.2002, Info:

<http://www.webfactory2.apa.at/scripts/depot3/oebb/otsnews/20021218054.txt> (de)

Heliskiing-Verbot für Unesco-Weltnaturerbe?

Die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness engagiert sich seit Jahren für ein generelles Verbot der touristischen Helikopterflüge. Mit einer Motion fordert nun der Schweizer Parlamentarier Werner Marti die Aufhebung aller touristischen Gebirgslandeplätze in der Schweiz. Insgesamt 42 Gebirgslandeplätze bezeichnet das Bundesamt für Zivilluftfahrt im Schweizer Alpenraum. 22 davon liegen in oder am Rande von nationalen Schutzgebieten, drei sogar im UNESCO-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Marti will mit seiner Motion dem Heliskiing einen Riegel verschieben und sieht sie als Beitrag zum ausgehenden Jahr der Berge und als Geburtstagsgeschenk an das junge Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Die Motion wird neben zahlreichen Politikern von Kulturschaffenden unterstützt. In einigen Alpenstaaten ist Heliskiing grundsätzlich verboten (http://deutsch.cipra.org/texte/publikationen/Heliski/Karte_Heliski.htm). Die CIPRA hatte bereits 1997 in einer Resolution ein Verbot von Helikopterflügen zu touristischen Zwecken in den ganzen Alpen gefordert (http://deutsch.cipra.org/texte/positionen/resolution_heli.htm).

Quelle: Mountain Wilderness Schweiz 12.12.2002

Jagd in Italien: Umweltschützer gegen die Region Piemont

Nach Informationen der Umweltschutzorganisationen nehmen die jagdlichen Aktivitäten in ganz Italien und auch in der Region Piemont in den letzten Jahren ständig zu. Im Piemont wurde die Anzahl jagdbarer Arten von 20 im Jahr 1988 auf aktuell 29 erhöht. Bereits 1987 haben die Piemonteser mit 60.000 Unterschriften ein Referendum gefordert, um die Jagd auf nach internationalen Kriterien geschützte Arten abzuschaffen, ein Verbot für Jäger einzuführen, ohne Erlaubnis des Besitzers auf Privatgrund zu jagen sowie um Zugvögel zu schützen.

Nun hat der Präsident der Regionalregierung das Gesetzgebungsverfahren abgebrochen und damit verhindert, dass die Piemonteser sich zu den Jagd-Regeln äussern können. Das italienische Parlament scheint die Jagd auch in Schutzgebieten einführen zu wollen und hat den Regionen gestattet, Ausnahmeregelungen ohne nationale Koordination anzuwenden. Das Erlegen von Arten, die nach EU-Recht geschützt sind, kann somit erlaubt werden. Die Umweltschutzorganisationen im Piemont protestieren gegen dieses Vorgehen.

Eine Befragung des Forschungs-Instituts Albors zeigt, dass 85% der piemontesischen Bevölkerung gegen die Jagd eingestellt ist.

Quelle: Pro Natura Turin

Kastanienkulturen in den Südalpen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung

In der aktuellen Ausgabe von Petermanns Geographische Mitteilungen stellt Oliver Bender die Revitalisierung der Kastanienkulturen in den südlichen Alpen vor. Im kommenden Jahr soll die Untersuchung in weiteren vier alpinen Regionen fortgeführt werden, in denen die Edelkastanienbestände kulturell-landschaftlich und wirtschaftlich eine Bedeutung haben: in der Steiermark/A, in Slowenien, der Zentralschweiz und in den französischen Alpen.

Nachdem ein grosser Teil der traditionellen Kastanienkulturen im 20. Jahrhundert aufgegeben wurde, kümmert man sich seit den letzten 10-15 Jahren wieder um Erhalt bzw. Ersatz der Bestände, um Vermarktungsstrategien, Landschaftschutz und Darstellung der kulturhistorischen Bedeutung (Kastanienfeste). Da Kastanienkulturen gerade in den Südalpen weit verbreitet sind, bietet sich hier die Chance, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die Kastanienkulturen zu revitalisieren.

Artikel: <http://land.heim.at/waldviertel/240203/publik.htm> (de)

Kastanienselven in Graubünden/CH: traditionelles Kulturlandschaftselement



© Oliver Bender

Ökostrom für die Ski-WM in St. Moritz

Während der gut zwei Wochen, in denen in St. Moritz/CH die Ski-Weltmeisterschaft 2003 stattfinden wird, soll der gesamte Stromverbrauch des Ortes und der Wettkampfanlagen durch Ökostrom abgedeckt werden. Gesponsert wird diese Versorgung durch Rätia Energie (RE).

Der verwendete Strom trägt das Umweltgütesiegel „naturemade star“, was die europaweit strengsten Kriterien für ökologisch produzierten Strom garantiert. Außerdem will die RE pro verbrauchter kWh 3 Rappen in einen Fonds zur Förderung erneuerbarer Energien und für ökologische Verbesserungsmaßnahmen investieren.

Nicht nur in Punkto Energie setzt St. Moritz auf Umweltfreundlichkeit, sondern auch z.B. in den Bereichen Verkehr und Abfall. So wird versucht, die negativen Umweltauswirkungen einer solchen Großveranstaltung in vertretbarem Rahmen zu halten. Quelle: Die Südostschweiz 16.12.02

Vermischtes

Zum Jahreswechsel neue Ökostromregelung in Österreich

Am 1. Januar tritt in Österreich eine neue Ökostromverordnung in Kraft. Damit wurde eine Österreich-weit einheitliche Regelung für die Vergütung von Ökostrom geschaffen und Österreich zählt zu den ersten EU-Ländern, die eine EU-Richtlinie zur Steigerung der Ökoenergie umsetzen. Die Verordnung hat zum Ziel, den Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern möglichst kosteneffizient von derzeit 72% bis zum Jahr 2010 auf mindestens 78% zu steigern. 2003 stehen für die Förderung von Kleinwasserkraft, Ökoanlagen und Kraft-Wärmekoppelungsanlagen ca. 220 Mio. EUR zur Verfügung. Zur Finanzierung wird der überwiegende Anteil durch von den Verbrauchern eingehobene Zuschläge eingenommen. Zum anderen müssen Stromhändler den Ökostrom für 4,5 Cent (statt zum Marktpreis von 2,5 Cent) kaufen. Die österreichischen Grünen sehen die Verordnung zwar als Schritt in die richtige Richtung, kritisieren aber verschiedene Aspekte und fordern eine Reform des Ökostromgesetzes. Quellen: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit 17.12.2002, Grüne Österreich 18. 12.2002; Verordnung: <http://www.bmwa.gv.at> (de), Rubrik „Rechtsvorschriften“

Schweiz: Nationalrat stimmt mit dem Avanti-Gegenvorschlag einer zweiten Gotthardröhre zu

Mit knapper Mehrheit hat sich der schweizerische Nationalrat für den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative entschieden. Ein Punkt des Gegenvorschlags ist der geplante Bau einer zweiten Röhre am Gotthard-Strassentunnel. Die Umweltschutzorganisationen, die im Komitee Stopp Transit A13 zusammengeschlossen sind, wehren sich gegen den Gegenvorschlag, der das Ziel der Verkehrsverlagerung auf die Schiene unterwände. Auch die Avanti-Initiative umfasst das Projekt einer zweiten Gotthardröhre. Dem schweizerischen Stimmvolk, das am Ende über beide Vorlagen entscheiden wird, bleibe keine Möglichkeit, über wirkliche Alternativen abzustimmen. Der Schweizerische Nutzfahrzeugverband ASTAG begrüsst die Entscheidung des Nationalrats. Quellen: Komitee Stop Transit A13 11.12.2002, ASTAG 11.12.2002

Deutschland: Wald im Süden stärker geschädigt als im Norden

Am 16. Dezember wurde der aktuelle Waldzustandbericht für Deutschland vorgestellt, den das Agrarministerium erarbeitet hat. Danach gäbe es keinen Grund zur Entwarnung, da sich der Zustand des Waldes seit 1995 nicht mehr wesentlich verbessert habe. Nur gut ein Drittel des Waldes ist gesund. Der Wald im Süden Deutschlands ist stärker geschädigt als im Norden. In Bayern sind nur noch 29% der Bäume ohne Schäden. Die Tanne ist inzwischen der am meisten geschädigte Waldbaum Deutschlands. Hauptursache der Waldschäden ist die Luftverschmutzung. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald SDW und der Deutsche Naturschutzring DNR warnen vor allem davor, dass sich der Säuregehalt in den Waldböden in den vergangenen 50 Jahren verhundertfacht habe. Dadurch sterben die Feinwurzeln der Bäume ab. Zusätzlich können Schadstoffe leichter ins Trinkwasser ausgewaschen werden. Damit sei die Trinkwasserqualität in Deutschland bedroht. Der Bund Naturschutz in Bayern hat den bayerischen Landtag zu einem nachdrücklicheren Schutz der Bergwälder aufgefordert. Beispielsweise müsse der Rodungsstopp streng befolgt werden. Bisher habe es 45 Rodungsgenehmigungen gegeben, überwiegend zur Anlage neuer Skigebiete.

Quelle: SDW <http://www.sdw.de> (de), DNR <http://www.dnr.de> (de) 11.12.02; Bericht: <http://www.verbraucherministerium.de> (de)

Konferenzteilnehmer fordern Aufnahme des Naturschutzes in Europäische Verfassung

Die internationale Konferenz zum Thema „Natura 2000“ vom 12. Dezember ist mit einem Appell an den Europäischen Konvent zu Ende gegangen, den Schutz von Natur und Biodiversität als fundamentales Element in eine künftige europäische Verfassung aufzunehmen. Die Konferenz, an der über 650 Teilnehmer aus der EU und den Beitrittsländern teilgenommen haben, wurde von der Grünen Fraktion im Europäischen Parlament in Brüssel anlässlich des 10. Jahrestags der EU-Richtlinie veranstaltet. Die EU-Staaten wurden dazu aufgefordert, die Habitat-Richtlinie – das einzige europäische Instrument zum Schutz von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen - vollständig umzusetzen. In einem Manifest riefen die Teilnehmer u.a. dazu auf, die Erfahrungen an die Beitrittsländer weiterzugeben, ausreichend Korridore zur Vernetzung von Schutzgebieten und Pufferzonen einzurichten sowie ein unabhängiges „European Helpdesk“ zum Thema Natura 2000 aufzubauen.

Quelle und Info: <http://greens-efa.org> (fr/en)

Agenda

Fachtagung: „Herausforderung Berg - Land – Wirtschaft“; 21.12.2002, Brixen/I; Referate über die neuesten Entwicklungen und Perspektiven für die Berglandwirtschaft, u.a. mit einem Beitrag von EU-Agrarminister Franz Fischler, Info: http://www.provinz.bz.it/lpa/news/news_d.asp?art=42835&HLM=1 (de)

Offizielle Eröffnung: "Herisauer Silvesterchlausen – Alpenstadt des Jahres 2003"; 31.12.2002, Herisau/CH; Info: <http://www.herisau.ch> (de)